



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

217 (12.5.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96634)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich.  
Beingeliefert zu 20 Pfennig monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 2 Pf. 50 pro Quartal.  
Herausgeber: Dr. H. H. H. H.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Hausab. durch die Post 20 Pf.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphisch-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2392.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telephon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 915

11. 217.

Montag, 12. Mai 1902.

(Abendsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Mai 1902.

#### Zu den Karlsruher Jubiläumsehrlichkeiten.

Unter der großen Schaar der Abordnungen, die Großherzog Friedrich anlässlich seines Regierungsjubiläums empfangen hat, verdient die Abordnung des Bundesrats noch um deswillen besondere nachträgliche Erwähnung, weil eines der Mitglieder derselben vielleicht der einzige Bundesratsmitglied war, der vor fünfzig Jahren den Großherzog auch zu seinem Regierungsantritt begrüßen durfte. Es war der hochverdiente hessische Gesandte in Berlin, Wirtl. Geheimrat Dr. v. Reibthard. Vor fünfzig Jahren hatte er den Vorzug, als Senior des Corps Rhénania-Heidelberg den jugendlichen Großherzog zu seinem Regierungsantritt zu begrüßen; jetzt ist er der Senior des Bundesrats, und jetzt stand er dem Reichspräsidenten als Vizepräsident zur Seite, als dieser die Glückwünsche des Bundesrats darbrachte. Der Großherzog konnte sich jener Thatsache noch recht wohl zu erinnern und zeichnete aus diesem Anlass Excellenz v. Reibthard ganz besonders aus.

#### Flottenverein.

Im Reichstagsgebäude hat eine vertrauliche Besprechung in Sachen des Flottenvereins stattgefunden, an der u. A. Wirtl. Geh. Rath Conrad, der sächsische Gesandte Graf Hohenhausen und Berg, sowie Prinz Arenberg theilnahmen. In dieser Besprechung ist eine Eingabe an den Kaiser beraten worden, die dahin geht, es möge in dem Wirken des Flottenvereins und des Flottenverbandes Alles beim Alten belassen werden, d. h. dem Flottenverein die Thätigkeit im Inlande und dem Flottenverbande das Sammeln von Geldern zum Bau neuer Schiffe im Auslande. Ueber die Vertheilung der eingehenden Summen hat der Kaiser allein zu bestimmen. Die Eingabe ist mit großer Majorität angenommen worden.

#### Der „Lieber-Legende“

macht die „Nordd. Allg. Ztg.“, deren erste offiziöse Erklärung noch immer mancherlei Vermuthungen Spielraum ließ, jetzt durch eine zweite, bündigere Erklärung den Garaus. Das offiziöse Blatt schreibt: Wir sind schon einmal der Legende entgegengetreten, wonach von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige kein verstorbenen Abgeordneten Dr. Lieber Auerbachungen wegen Verleihung einer Ordensauszeichnung oder eines höheren Amtes gemacht worden seien. In den letzten Tagen ist abermals in der Presse erzählt worden, Seine Majestät der Kaiser habe dem Abgeordneten Dr. Lieber „Orden und schließlich auch den Oberpräsidentenposten in Kassel“ angeboten. Wir wiederholen deshalb, daß alle Behauptungen über Auerbachungen, die Seine Majestät der Kaiser und Könige dem verstorbenen Zentrumsführer direkt oder indirekt gemacht haben soll, gänzlich aus der Luft gegriffen sind.

### Zweiter Verbandstag der Vereine der nationalliberalen Jugend der Pfalz.

In dem herrlich gelegenen, traumhaften Hardtsbühlchen bei Ebersheim fand gestern der zweite Verbandstag der Vereine der national-

liberalen Jugend der Pfalz statt. Alle Vereine waren zu der Feier erschienen, die vor Allen der Enghöllung eines Wollfe-Gedenksteines galt. Sie waren alle vertreten, offiziell oder nicht offiziell, wie der Mannheimer, der grundsätzlich die weitere Ausdehnung patriotischer Festlichkeiten nicht wünscht. Von Stuttgart hatte sich der erste Vorsitzende des dortigen Vereins eingefunden, der die Grüße der Stuttgarter an die Pfälzer überbrachte. Große Freude erregte es allerseits, daß auch hervorragende ältere Mitglieder der Partei es nicht verschmäht hatten, an dem Fest der Jugend theilzunehmen. So wurden dankbar begrüßt der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Reinhardt, der Landtagsabg. Prof. Dr. Hammerstein (Speyer), der Parteiführer Fickel (Ludwigshafen) und Bürgermeister und Kommerzienrath Künz aus Mannheim. Virmasens hatte übrigens die meisten Mitglieder zum Fest gelockt. Nicht weniger als dreihundertzwei konnte man zählen, obwohl die Stadt durchaus nicht günstig mit Eidenloven versehen ist. Umso größere Anerkennung verdient der Eifer und die Thätigkeit der Virmasens.

Zunächst fand im „Goldenen Saal“ eine kurze Vertreterversammlung statt, in der der Verbandsvorsitzende, Herr v. Lattner, in einem ausgiebigen Vortrag die Anwesenenden für ihr zahlreiches Erscheinen dankte und einige innere Angelegenheiten zur Sprache brachte. Nachdem ein Festkomitee die Theilnehmer gewählt hatte, ordnete man sich zum Zug nach dem

#### Wollfe-Gedenkstein

an der Berglehne des weit in die Pfalz schauenden Werderberges. Verschiedene Vereine schmückten mit ihren Fahnen und schmückten Uniformen den Zug. Die Kapelle des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23, das in Landau steht, spielte musikalische Weisen und so bewegte sich der lange Zug durch die ansehnlichen Straßen des schönen Hardtsbühlchens. Dieses selbst prangte in reichem Schmuck, der so recht die patriotische Gesinnung der Bewohner kundgab. Ueberall wurde der Zug freudig begrüßt, alle Fenster und die Straßen waren nicht befreit von Zuschauern. Edelmuth haben die hiesigen Töchter des Landes auf den vorübergehenden Zug und gar mancher Gruß und Witz wurde freudigen Hergens angetauscht. Dann hatte der Zug die Treppchen verlassen, als es zu regnen begann. Doch so heftiger das Regnen auf die Festfreudigen herniederrieselte, desto frohlicher ward die Stimmung. Nach 3 Stunden war der Festplatz erreicht. Ein Platz, wie man sich ihn herrlicher kaum vorstellen kann. Von der Höhe des Werderberges sieht man herab auf die freundliche Stadt Ebersheim; Ludwigshafen, des künftigen Reichshauptstadt, liegt wunderbar aus den grünen Wäldern hervor, einen Gruß aus fernem Osten sendet ihr die hübsche Gegend, mit Eichen und Wäldern gesegnete Hänge, die sich über den Berg ausstrecken. Die Pfalz vor dem Betrachter aus und offen liegt das Elsass da, während Badens Berge den dunklen Hintergrund umfassen. Etwas höher liegt auf dem Werderberge selbst das schöne Friedensdenkmal, das die Pfalz zu Ehren und zum Gedächtnis der todteten Streiter von 1870/71 gesetzt hat. Auf mächtigem Fels ruht Hesse'sches und hiesiges Reich, das goldenen Kelch in der Hand — ein Symbol eines stolzen, gesegneten, friedlichen Landes. Einige Schritte vom Wollfe-Gedenkstein entfernt ist der Bismarckstein, so daß die beiden wie im Leben so hier im Fest vereint sind.

Ueber den Gedenkstein sagt das Gedenkblatt, das eigens zu diesem Fest herausgegeben wurde, folgendes:

„Der Wollfe'sche Fels ist wie das Bismarcksteinbild groß und kräftig, aus dem Gestein unserer Berge gewonnen. Befestigt und mächtig steht der Fels wie ein Held unserer Mutter Erde; das Bild selbst ist in Bronze ausgeführt und gibt treffend seine gebildeten Züge, seinen klaren Will und seine durchgreifende Energie; sein Wahlspruch: „Mühsen treu bereit zu des Reiches Glückseligkeit“ noch seiner Hand, der in Stein eingemeißelt, findet und seine ganze Hingebung und Opferwilligkeit zu des Reiches Größe und Ehre. Was die Stifter

gewollt, das bezeugen die Worte der Widmung: „Dem großen Führer zu Mann und Sieg, durch Sieg zum Frieden!“

Der Festplatz war mit Fahnen und Zammengitanden ausgeschmückt. Nachdem sich die Theilnehmer um den Gedenkstein im Halbkreis aufgestellt hatten, sprach zunächst Herr v. Lattner als Vertreter des süddeutschen Verbandes akademischer Litterat in schwingenden Worten auf Wollfe und Bismarck.

Darauf hielt

#### Prof. Rose-Virmasens

folgende Rede:

„W. V. Wir sind von Eidenloven hier herauf gestiegen, um den Wollfe-Gedenkstein zu erblicken. Gestatten Sie mir zunächst dem Danke Ausdruck zu geben. Patriotische Männer von Eidenloven liegen diesen Felsen eben und den Festen errichtet, Baron von Wierant hat in hochherziger Weise das Relief Wollfe's. Ihnen Allen bringen wir unseren Dank dar, der darum nicht als minder herzlich gelten mag, weil er in diese feierliche Form gekleidet ist. Dank sollen wir auch den Führern und älteren Angehörigen unserer Partei, die uns, den Jungen, heute den Vorreit liegen, uns die Ehre gönnten, hier öffentlich als Verband der Pfälzer Jugendvereine aufzutreten.“

„W. V. Es ist so schön, wenn das Alter und die Jugend sich vereinen, um Ziele zu besetzen, und doppelt schön ist es, so wie es der Verherrlichung einer vaterländischen Gestalt gilt, in der sich die besten und edelsten Züge eines ganzen Volkes versammelt finden. Und zu einem solchen Fest sind wir heute, an diesen Jubiläumstagen zusammengekommen. Auch zu einer Wollfe-Feier ist heute am 12. Mai eine besondere Veranlassung gegeben.“

„Sind doch heute fast genau 31 Jahre vergangen, seitdem nicht weit von hier, bei Eidenloven, ein Mann, der Wollfe's Lebensarbeit, eine lebenslange, eine glänzende Bilanz gezogen wurde, die zeigte, daß als das Wollen und Kämpfen seines langen Lebens reiche, hundertfältige Frucht getragen habe.“

„Und hier oben ist ein herrlicher Platz für den Wollfe-Feier. Ringsumher erinnern andere Gedenkstätten an die gewaltige Geschichte der Wiederaufrichtung des Reiches. Hier stehen das Friedensdenkmal, der Bismarck, der Werderstein. Wie diese Männer im Leben zusammengekommen als treue Genossen in Mann und That, so sollen hier auch die Sterne ihrer Namen zusammen aufbewahrt und sorgsam gepflegt werden. Nehmen Sie die weitere Umgebung des Platzes. Dort steht der Rhein, der deutsche der deutschen Ströme, die Freude und der Stolz aller Deutschen. Dortin etwa 70 Kilometer von hier war bis vor 30 Jahren die Grenze, die durch Wollfe's Strategie um viele, viele Meilen hinausgerückt wurde. Schlängende Burg Wandstuhl, die Ruinen in Speyer und Worms, die Stützpunkte auf unseren Bergen, sie erzählen gar bereit vom dem Helden der Unmöglichkeit, von den Folgen der inneren Zerrissenheit und Schwäche.“

„Wenn wir die großen Helden des Jahres 70, die Saladin unseres unerglichen Kaisers Wilhelm I. nennen, da erscheint Wollfe's Name unmittelbar neben denen, Bismarck, Moos, Klimenthal, Werder, diese Männer waren die von der Vorsehung erdorenen Führer, um Deutschland zu befreien von der Jahrhunderte langen Abhängigkeit vom Auslande. Ihnen gehören Denkmale von Stein und Erz, allüberall, so weit die deutsche Lande reichen, ihnen gehört festes, neues Gedenken im Herzen jedes guten Deutschen.“

„Mit klarem Bilde hat Wollfe eher als die meisten seines Volkes erkannt, was uns noch hant: eine starke Nation, ein schlagerfestes, hoffnungsvolles Volk. Wollfe sagte ja auch selbst: „ein großer Staat besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft; er erfüllt den Zweck seines Daseins nur, wenn er entschlossen und gerüstet ist, sein Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten, und ein Land wehrlos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung.“

Diesen Gedanken entsprechend hat Wollfe auch gehandelt. Im Wandel mit Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moos — wir nennen nur die größten — hat er die Waffe geschmiedet, die Deutschlands Einheit

### Tagesneuigkeiten.

#### Die Affaire Humbert-Crawford

Interessiert die Pariser mehr als die furchtbare Katastrophe von Maritima und der Ausfall der Bildmaler. Der letzte Zwischenfall ist, so wird uns aus Paris geschrieben, die Verhaftung des Notars Dumort aus Rouen, des einzigen glaubwürdigen Zeugen, der schriftlich und mündlich zu versichern pflegt, daß er die Rententitel der Crawford'schen Erbschaft gesehen und geprüft habe. Sowohl der vor ihm verhaftete Sachwalter Parmentier als der Notar Dumort erstreckten sich in Eile und Rouen des besten Rufes und galten für vernünftige Männer. Parmentier hat 8 Kinder und gilt für einen guten Familienvater. Im ersten Verhöre versicherte er, er habe im besten Glauben gehandelt und könne nachweisen, daß die Aufträge der Brüder Crawford, die er ausführte, den Charakter der Ehrlichkeit trugen. Parmentier handelte sich an zwei bekannte Advokaten, von denen einer als Berathgeber, der andere, weil er schon in der Sache plaidiert hatte, als Zeuge. Der Notar Dumort wurde in seiner Pariser Wohnung verhaftet, nachdem er durch sein Dienstmädchen seine Abwesenheit hatte bestätigen lassen.

Die Familie Humbert-Daurignac wird fleißig verfolgt, aber in keinem Hafenplan und seiner Grenzstation sind sie bemerkt worden. Man glaubt daher, daß sie in Paris einen Schlupfwinkel gefunden haben. Es ist bereits entdeckt worden, daß das Ehepaar Humbert unter dem Namen Kelong in der rue de Douai eine Wohnung zu 4000 Franken hatte, worin sie sich zeitweise aufhielten. Humbert, der meistens im Salon Silber ausgehüllt hat und 1892 eine Medaille erhielt, mochte gelegentlich in dem Hotel dieser Wohnung und traf dort Wollfe, die aus dem Jardin d'acclimatione eingebracht wurde. Als reicher Geschäftsmann in Rouen und als Sohn des früheren Präfekten wurde Humbert 1885 in Rouen in die Kammer gewählt, aber 1889 fallen gelassen. Als Zeuge führte er den Namen Crawford's und hat letztes Jahr „Humbert-Rouffes“ erdichtet. Humbert ist ein jünger Sohn „deuxième“, im Grunde, in seinen Besessen pflegte Humbert den über die Güter dieser Welt spottenden

Philosophen zu spielen. Er schrieb einmal „Qui ne voudrait parfois être casseur de pierres?“ Ein andermal versicherte er: „Pas un seul des bonheurs qui sont aimés la vie ne se donne pour de l'argent.“ Die Bekanntschaft der Familien Humbert und Daurignac ist sehr alt. Als Professor des römischen Rechts wohnte Humbert in Toulouse im gleichen Hause, wo Frau Daurignac im Erdgeschoss ein Bekanntschaft hatte. Nach der Legende rührt die Erbschaft daher, daß der alte Crawford auf der Durchreise mit dem Bagen umginge, und sich am Schaufenster der Frau Daurignac verlor. Er wurde ins Haus gebracht und von ihr und ihren zwei Töchtern liebevoll gepflegt. Dann verschwand er wieder und hinterließ 1888 nach seinem angeblichen Tode die in Paris 1877 geschriebenen widersprüchlichen Testamente.

Die schwindelhafte Gründung der Rente viagère durch die Brüder Daurignac entstand im Mai 1898. Sie fandte und fand ihre Kunden hauptsächlich unter den Geistlichen und ihrem Anhang. Am 10. September 1898 brachte die „Gazette“, das Organ der Aktionisten, eine Klage für die Rente viagère unter dem angeblichen Titel: „Pour faire suer.“ Auf diesen Artikel gestützt, erhief Romain Daurignac ein Mandat gegen alle Pfälzer Pfarrer. In zehn Jahren sind ungefähr 50 Millionen in die Kasse der Rente viagère geflossen. „Sehr kompromittiert“ scheint der Pariser Notar Rouffes zu sein, welcher den Gründungsdatt der Rente viagère aufnahm und in allen Prospekten als zuverlässiger Gewährsmann genannt wurde. Am Sonnabend stellten sich verschiedene Ungläubliche in der rue Rober ein, die sich in der Rente viagère eingelassen hatten. Sie fanden alle Bureau auf geräucherten Brettern geschlossen und müssen befürchten, Alles zu verlieren, was sie im Vertrauen auf die „Gazette“ und den Notar Rouffes eingezahlt haben.

Da Walder Rouffes der erste Advokat war, der schon vor sieben Jahren die Erteilung der Erbschaft angefordert, da ferner Humbert von seinem Vater der Beziehungen zu einigen republikanischen Staatsmännern behalten hatte, so ist der geschätzte Standal sofort politisch aufgegriffen worden. Jules Renaitte liegt am Wahltage selbst in allen nationalistischen Blättern ein letztes Manifeste erschießen, worin er den neuen Panama-Skandal der Regierung in die Schuhe schiebt.

Er macht Walder Rouffes ein Verbrechen daraus, daß er trotz seines Schatzbundes drei Jahre lang nichts gegen die Humbert gethan habe, und zieht daraus den gewagten Schluss, daß Frau Humbert wohl mehrere Millionen zum Geheimfonds der Regierung beigegeben habe, damit man sie verschone. So seien also die modernen Patrioten dem Ministerium des Auslandes mit geschloßenem Welle belästigt worden! Renaitte versichert abschließend, daß es der Regierung unmöglich war, in einen reinen Zivilprozeß eingegriffen, und daß die Klage des Romain's Gattin auf Betrug, durch das Strafgericht in Bewegung gesetzt wurde, erst am 9. Mai d. J. eingeleitet worden ist.

Der Tod eines Reisenden. Dem Pariser „Petit Journal“ entnehmen wir folgendes hübsche Berichtchen: Die Reisenden der dritten Klasse, die kürzlich vom Bahnhof Montparnasse aus die Reise nach der Normandie antreten wollten, sahen mit Verwunderung einen noch nachträglich in das Coupee des Waggons eingestiegenen Mitreisenden, wie er aus einem ziemlich umfangreichen Koffer, den er in der Hand getragen hatte, einen sonderbaren Apparat hervorholte, den er auseinanderklappte und auf einem Eschyl am Fenster, auf die höchst ungewohnte Holzbank niederlegte. Dort kam ein stilles, gepulvertes Stillsitzen, ein ebensolches Klüffeln und Reinkneuen zum Vorschein. Die einzelnen Theile wurden durch eine kunstreiche Vorrichtung zu einem bequemen Gauleul zusammengefügt, auf dem der schlafende Reisende sich wohlgenutzt niederlegte, unter dem befalligen Gelächter der Mitreisenden, die sich mit ihren harten Holzgelenken demüthigten. Der Erfinder und Benutzer jenes Apparates soll ein Pariser Advokat sein, der aus Geschäftsgründen genöthigt ist, monatlich oftmals diese Reise zu unternehmen. Vor seiner Abreise am Bestimmungsort packt er seine Reisekoffer wieder zusammen, faltet den Reisefuß und treibt sich damit lustig von dannen.

„Alfons des Kaninchen“. König Alfons hat von seinem Vater die ganze Lebenszeit des Oheims und der schlagerfesten Antiquarier geerbt, und sein Gefaschleicher Senor Sabotierza erzählt dies oft. Vor einigen Tagen erzählte er seinem Schüler, daß seine Vorfahren Titel gehabt hätten, die das deutsche Volk ihnen beilegte, z. B. „Der Weiße“, „Der Krugerröde“. „Dann wird man mich wahrscheinlich







Kindheit, daselbst wieder verheiratet und den Ehelich in seinem Leben verändert.

**B. Von der Batsch, 11. Mai.** Der Fischfang in der Batsch, der schon seit langem in englischen Händen liegt, ist neuer aufgegeben worden. Drei Mitglieder des Fischfang-Vereins (Herrn von Batsch, H. von Batsch) haben während der letzten 5 Tage nicht weniger als 200 Stüd Forellen und 40 Stüd Karpfen gefangen. Am Mittwoch wurden an einer Stelle 12 Forellen im Durchschnittsgewicht von je 2 Pfund gefangen. Während der letzten 15 Jahre ist ein solcher Fang nicht vorgekommen.

**B. Aus Oberbaden, 10. Mai.** An der diesjährigen Rindvieh-Ausstellung, welche letzte Woche in der Reichshauptstadt stattfand, war Baden zum erstenmal beteiligt und zwar mit vorzüglichem Erfolg. Den schönsten Bullen und das überaus schöne schwarze Fohlen der gesamten Ausstellung stellte die Gemeinde Emmingen (Amt Bönninghofen) auf; es wog 1170 Kilo. Bestes Fohlen hatte das schwarze Fohlen nur 1124 Kilo gemessen. Den ersten und zweiten Preis für Fohlen errang Friedrich von Bönninghofen.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

**\* Frankfurt, 10. Mai.** Nach schwerer und traurig macht sich der geistige Tag für die Ehefrau des Lagers Hg. Vogel geltend. Fast zu gleicher Zeit als ihr Ehemann von der Strafkammer wegen schweren Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, spielte ihr schätzbares Fohlen am Kanal, führte eine Treppe hinunter ins Wasser und ertrank. Nur als Leiche konnte der schwer heimgeführten Frau ihr Liebling zurückgebracht werden.

**\* Heidelberg, 10. Mai.** In der letzten Stadtratsversammlung theilte Bürgermeister Dr. Eiben mit, daß Weingutbesitzer Franz Puhl hier zum Andenken seiner verstorbenen Mutter, der Frau Reichsrath Julie Puhl, der Stadtverwaltung eine Schenkung von 25 000 M. überwiesen hat, deren Zinsen zum Nutzen der hiesigen weiblichen Bevölkerung in besonderen Anstalten verwendet werden sollen.

**[ ] Pfungstadt, 9. Mai.** Am 12., 13. und 14. Juli wird das 26. Gauversammlungs-Fest der Pfungstädter Pfungstädter in der Pfungstädter Pfungstädter stattfinden. Unsere Vaterstadt, die es schon von jeher in vorzüglicher Weise verstanden hat, Feste zu feiern, wird auch diesmal wieder Alles aufbieten, den wackeren Turnern und Festbesuchern nur das Beste zu bieten.

## Sport.

### Pferderennen in Gahloch.

**1. Gahloch, 11. Mai.** Der heutige zweite Tag des Rennings des Pfungstädter Rennvereins verlief etwas schwächer als der erste, war aber trotzdem vom Wetter begünstigt. Beim Pfungstädter Rennen sind leider 2 Unfälle vorgekommen. Herr Leibold jr. aus Hildesheim wurde auf dem Sattelplatz von seinem eigenen Pferde geschlagen und erhielt eine bedeutende Kopfverletzung. Herr Gabel aus Gahloch stürzte bei der ersten Runde und zog sich einen doppelten Beinbruch zu. Im Uebrigen verliefen die Rennen wie folgt:

**1. Landwirtschaftliches Walopprennen.** Vereinspreis 350 M. Distanz 1800 Meter. Es liefen 5 Pferde. Sieger: „Marie“ des Herrn Hg. Langfinger, Gahloch. Reiter dessen 11jähriger Sohn. Zweiter: „Morgentrotz“, geritten von Heiser Langfinger. Dritter: „Siegfried“ des Herrn Georg Wöhr, Reiter Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 11 und Platz 13, 22:10.

**2. Totalisator-Hürdenrennen.** Ehrenpreis und Vereinspreis 1000 M. Distanz 2400 Meter. Es liefen 4 Pferde. Erster: „Stratona“ des H. Baumann (H. Gahloch). Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Schilling von Cannstatt. Reiter Oberst. Kasper (H. Gahloch). Dritter: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 68 und Platz 13, 18:10.

**3. Mai-Jagdrennen.** Ehrenpreis und Vereinspreis 1000 M. Distanz 3000 Meter. Es liefen 9 Pferde. Erster: „Garmose“ des H. Baumann (H. Gahloch). Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Schilling von Cannstatt. Reiter H. Kasper. Dritter: „Morgentrotz“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 99 und Platz 14, 28:10.

**4. Pfungstädter Jagdrennen.** Ehrenpreis und 800 M. Distanz 1800 Meter. Es liefen 9 Pferde. Erster: „Morgentrotz“ des H. Baumann (H. Gahloch). Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Schilling von Cannstatt. Reiter H. Kasper. Dritter: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 16 und Platz 14, 17:10.

**5. Hildesheim-Steeple-Chase.** Ehrenpreis und 1800 M. Distanz 3600 Meter. Es liefen 7 Pferde. Erster: „Encourant“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Dritter: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 10 und Platz 10, 11:10.

**6. Trost-Hürdenrennen.** Vereinspreis 700 M. Distanz 2400 Meter. 4 Pferde liefen. Erster: „Westmoreland“ des H. Baumann (H. Gahloch). Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Schilling von Cannstatt. Reiter H. Kasper. Dritter: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 18 und Platz 10, 11:10.

**7. Buch in Sicht.** Ehrenpreis für sämtliche Reiter, welche im Jagdrennen das Ziel passierten. Distanz 3600 Meter. Erster: „Garmose“ des H. Baumann (H. Gahloch). Zweiter: „Morgentrotz“ des Herrn Schilling von Cannstatt. Reiter H. Kasper. Dritter: „Tidford“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Viertes: „Tilly“ des Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Fünftes: „Herrn Hg. Schuster, Gahloch. Totalisator: Sieg 68 und Platz 11, 10:10.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Frankfurter Opernhaus, Dienstag, 13. Mai:** „Die Zauberflöte“; Mittwoch, 14.: „Alessandro Stradella“; Donnerstag, 15.: „Die Jüdin“; Freitag, 16.: „Der Hugenotten“; Samstag, 17.: „Der Hugenotten“; Sonntag, 18.: „Loulise“; Montag, 19.: „Loulise“; Dienstag, 20.: „Die Hugenotten“.

**Frankfurter Schauspielhaus, Dienstag, 18. Mai:** „Die verurteilten“; Mittwoch, 19.: „Loulise“; Donnerstag, 20.: „Die verurteilten“; Freitag, 21.: „Loulise“; Samstag, 22.: „Die verurteilten“; Sonntag, 23.: „Loulise“; Montag, 24.: „Die verurteilten“.

Die Eröffnung der Zürcher Ausstellung. In Gegenwart des Königs und der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen, der Minister Janakowski, Giositti, Rossi und Balzani, der Vertreter der Behörden und der fremden Missionen wurde die internationale Kunstgewerbeausstellung feierlich eröffnet. Der Herzog von Aosta als Vorsitzender der Ausstellungskommission hielt eine Ansprache, in welcher er der Beteiligung aller Nationen gedachte und sagte, diese gäben damit einen neuen Beweis ihrer niemals verlassenen Liebe für das schöne Italien, die heile Mutter aller Künste. Der Herzog sprach ferner im Namen des Königs den Vertretern der verschiedenen Nationen den Dank für die eifrige Förderung des Unternehmens aus. Die Ansprache des Herzogs von Aosta rief lebhaften Beifall hervor. Es folgten Reden des Ministers Rossi und der Bürgermeister von Turin und Rom, an die sich ein Rundgang durch die Ausstellung angeschlossen. Bei der Ein- und Ausfahrt wurde das Königspaar jubelnd begrüßt.

## Gerichtszeitung.

**A. Mannheim, 7. Mai.** (Strafamt I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Kretzer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Baumgärtner.

**1. Vier Schuljungen** nehmen auf der Anlageplatz Platz. Sie laden, der beste Beweis, daß ihnen die Tragweite einer Verurteilung wegen Diebstahls vollständig abgeht. Die Jungen sind über den Jamm von Knechtelwagen am Neckar eingefahren und haben sich den Wägen im Gewichte von 40—50 Pfund entladen. Einer ist schon bestraft. Drei werden zu Gefängnisstrafen von 10—12 Tagen verurteilt, einer freigesprochen. Verteidiger: H. A. Frank und H. A. D. Stedeler jr.

**2. Der Matrose Paul Fehling** z. H. Geiger bei einer Torpedobomben in Kiel, ist vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hat Berufung eingelegt, braucht aber wegen der großen Entfernung nicht zu erscheinen. Das Gericht hält die Berufung für unbegründet und bestätigt die Strafe des Untergerichts. Verteidiger: H. A. Dr. Köhler.

**3. Vor Weihnachten** v. J. befanden sich die Schieferdecker Franz Strickrodt aus Eger und Jakob Schuster aus Egerhausen, die damals in Bensheim a. M. arbeiteten, in Geldklemme, da sie wegen des schlechten Wetters nichts verdienen konnten. Da erzwungen sich Strickrodt, der einmal in der Haft von G. R. Wöhringer auf dem Waldbhof gearbeitet hatte, daß da etwas zu holen sei. Schuster war mit seinem Plane einverstanden, sie gingen nach Waldbhof, stiegen über den Grabstein und schlepten einen Reiter Stupfer (Schlangen) weg, das sie in Bensheim zu Geld machten. Da die Geschichte gut gegangen war, kamen sie einen Monat später wieder und holten weitere 120 Pfund Hochschlangen, die sie in Bensheim dem bekannten Herrn Wöhring um 82 M. veräußerten. Das Metall hatte einen Wert von 100 M., ihr Erlös belief sich auf etwa 70 Mark. Das Urtheil lautet gegen Strickrodt auf 6 Monate, gegen Schuster auf 8 Monate Gefängnis.

**4. Der Bader Karl Schäfer** aus Sandhausen zog am 7. April d. J. mit einem Einspänner von der Straße H 4—5 in die Jungbunzlust ein, als ein von links kommender Wagen der elektrischen Straßenbahn Wasser und Pferd erschlug und aufs Trottoir warf. An dem elektrischen Wagen entstand eine geringe Beschädigung, dagegen wurde Schäfers Wagen stark mitgenommen. Die Anklage legt dem Badermeister zur Last, daß er nicht genügend aufgepaßt, insbesondere das Signal nicht beachtet und nach rechts geschaut habe. Der Angeklagte sagt, er habe kein Rauten gehört, da auf der Straße großer Lärm geherrscht habe, und nach rechts habe er gesehen, da dort eine Kasse stand. Das Gericht kommt zu der Ansicht, daß der Unfall durch ein Zusammenstoßen zweier Fahrzeuge herbeigeführt wurde und spricht den Angeklagten frei. Verteidiger: H. A. Dr. Seib jr.

**5. Der wegen Blutschande** angeklagte Privatmann Johann Molitor wird freigesprochen, da der Beweis nicht reicht. Die Angehörigen hatten das Zeugnis verweigert. Verteidiger: H. A. Dr. Köhler.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.** \* Berlin, 12. Mai. Der Städtetag nahm nach kurzer Debatte einstimmig die bereits gemeldete Resolution an. Die Versammlung wurde sodann geschlossen. 77 Städte waren vertreten.

\* Breslau, 12. Mai. In der russischen Grenzstadt Saloczneg brannten, wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, etwa 300 Wohnungen völlig nieder. Eine Dienstmagd und 16 Kinder sind verbrannt, viel Vieh und Vorräthe sind vernichtet. Gegen 4000 Menschen sind obdachlos. Bei den Rettungsdarbeiten erlitten zahlreiche Personen Verwundungen.

\* Hamburg, 12. Mai. Direktor L. Meyer der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern in Wiesbaden gestorben.

\* Paris, 12. Mai. Das Gericht von dem Helden Pascal Grouffes befindet sich nicht.

\* London, 12. Mai. Der Stollwerck'sche Wägenhersteller aus Köln veranlaßte gestern Nachmittag, begleitet von der Anwaltschaft des hiesigen Justizministeriums, 7, im Waddingham-Palast ein Konzert, bei welchem Ludwig Stollwerck und Karl Stollwerck dem Könige und der Königin vorgestellt wurden. Nach dem Konzert wurde auch der Leiter des Chors der Königin vorgestellt. Sodann begab sich der Chor nach dem Albert-Memorial, legte dort einen Kranz nieder, sang das niederländische Landgebet und zog mit Musik zweimal um das Denkmal herum. Zum Schluß wurde die englische Hymne gesungen.

\* London, 12. Mai. Prinz Heinrich verließ gestern Vormittag Dublin und kehrte zum Geschwader zurück.

\* Kopenhagen, 12. Mai. Dem Vernehmen nach haben die Bureau's zufolge beabsichtigt Präsident Louber auf der Reise von Petersburg einen kurzen Besuch in Kopenhagen abzugeben.

\* Petersburg, 12. Mai. Der Würdiger Sijjagin wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urtheil unterliegt nach der kaiserlichen Bestätigung.

\* Petersburg, 12. Mai. Der Regierungsbote veröffentlicht eingehende Mittheilungen über die Unruhen vom 28. März bis 3. April, die in den Provinzen Poltawa und Charkow stattfanden.

\* Barcelona, 12. Mai. Die Polizei überreichte eine heimlich tagende Versammlung der Anarchisten und verhaftete 37. Dieselben erklärten, sie verhielten eine Revision des Montjuich-Prozesses durchzuführen.

**Der Kaiser in Wiesbaden.**

\* Wiesbaden, 12. Mai. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Neroberge mit daran anschließendem Spaziergang. Nach der Theatervorstellung versammelte der Kaiser gestern Abend die Herren seiner Umgebung zum Bier um sich. Hierzu waren geladen Graf Wörth, Gesandter Prinz Ratibor, Professor Upmies, Professor Anackow und Professor Salgmann. Heute Morgen 7½ Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte später im Laufe des Vormittags den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Brief. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

\* Wiesbaden, 12. Mai. Heute Vormittag ist Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg hier eingetroffen, gestern Flügeladjutant Major Prinz Schöndberg-Waldenburg.

## Zur Lieber-Legende.

\* Berlin, 12. Mai. Ein Privattelegramm der „Germania“ bestätigt heute das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber der bekannten Lieber-Legende. Die „Germania“ bemerkt: Die Legende könnte aus einem Gespräch entstanden sein, das Finanzminister Miquel vor Jahren bei einem zufälligen Zusammentreffen mit Lieber hatte. Miquel hat dabei bemerkt, es sei doch recht schade, daß die hervorragende Begabung Liebers für staatsmännische Geschäfte nicht direkt dem Reiche oder Staat nutzbar gemacht werden könne, dadurch, daß er in ein höheres Reichs- oder Staatsamt trete und ob er vorkommenden Falles wohl dazu geneigt wäre. Der Gewährsmann der „Germania“ lasse es dahingestellt, ob die Bemerkung des Ministers ernst gemeint oder ein Klappen auf den Busch war.

## Versammlung händischer Behörden.

\* Berlin, 12. Mai. Im Kaiserhof begann heute Vormittag die Versammlung von etwa 800 Vertretern händischer Behörden von ganz Deutschland. Zum Vorsitzenden wurde gewählt der Oberbürgermeister Kirschner-Berlin. Der Versammlung liegt folgende Resolution vor:

Die heute in Berlin versammelten Mitglieder deutscher händischer Behörden sprechen sich unbefriedigt über grundsätzliche Stellungnahme zur Zollfrage gegen jede Erhöhung der Zölle auf ungenügende Lebensmittel aus und erwarten gleichzeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren auf Fortsetzung und Ausbau der bewährten Politik langjähriger Handelsverträge bedacht sein werden.

## Zur Krankheit der Königin Wilhelmina.

\* Schloß Loo, 12. Mai. Die Königin hatte eine sehr ruhige Nacht. Alle Symptome zeigen den Beginn der Besserung an.

## Kollisionsunglück.

\* Paris, 12. Mai. Die Insassen des einem brasilianischen Deputierten gehörenden verunglückten schiffbaren Luftschiffes Par waren der Eigentümer selbst und der Erbauer des Ballons. Eine beträchtliche Volksmenge hatte dem Unfall beigewohnt und folgte den Bewegungen des Ballons. Anfangs ging Alles gut; nur schien die Bandung Einiges zu wünschen übrig zu lassen, da der hintere Propeller sich nur schwer bewegte, wodurch der Ballon öfters stillstand. Als derselbe sich in der Höhe von 450 Meter befand, erhob sich ein leichter Wind, infolge dessen der Ballon sich selbst im Kreise herumdrehte. Plötzlich schlug aus der Mitte desselben eine Flamme heraus; eine furchtbare Explosion erfolgte. Der brennende Ballon fiel mit ungeheurer Schnelligkeit zur Erde, wobei er ein Haus und mehrere Bäume kreuzte. Man bemerkte, daß die beiden Luftschiffer zu Hilfe zu eilen. Die Weiden hatten den dem Sturze tödtliche Verletzungen und Verwundungen erlitten. Nach der Ansicht der Arbeiter, welche bei der Herstellung des Ballons beschäftigt waren, soll der Unglücksfall auf die Explosion des Petroleum-Reservoirs zurückzuführen sein. Ein Anderer meint, daß die Wasserstoffgase aus dem Ballon entwichen seien. Eingehende Untersuchung ist im Gange.

## Bewegung in Peking.

\* Peking, 12. Mai. (Reuter-Meldung). Auf den aufrührerischen Distrikten der Provinz Peking eingegangene Nachrichten besagen, daß die Aufständischen bei der Ankunft der Truppen Quanshilas sich zerstreuten. Die Führer sind verschwunden. Die Dörfer der Aufständischen wurden niedergebrannt und schwere Strafen über die Bevölkerung verhängt.

## Die Katastrophe auf Martinique.

\* New York, 12. Mai. In St. Thomas schätzt man die Zahl der in St. Vincent Umgekommenen auf 500. Eine Meldung besagt, Port-de-France sei bedroht.

## Volkswirtschaft.

Verlust einer deutschen Werkzeugmaschinenfabrik. Die deutsche Altes-Werkzeugmaschinenfabrik in Berlin erbrachte in der Fabrikation pro 1901 einen Verlust von 485 000 M. (gegen einen Gewinn von 71 084 M. im Vorjahre). Der Gesamtverlust pro 1901 stellt sich auf 1 047 522 M. (gegen einen Gewinn von 841 821 M. im Vorjahre), so daß sich die Unterbilanz per Ende 1901 auf 1 389 343 M. erhöht hat gegenüber sechs Millionen Aktienkapital.

\* Berlin, 12. Mai. (Tel.) Bonds-Börse. Die Nachrichten aus Südamerika wirkten auf die Börse verunsichernd und führten eine Abschwächung in den Totalwerthen herbei. Gütern- und Kohlenaktien unterlagen einem stärkeren Rückgang. Banken trage. Bonds hüll. Wägen vermindert. Im weiteren Verlauf war die Tendenz weiter gedrückt und das Geschäft sehr still. Privatdiskont 1½ %.

**Mannheimer Effektenbörse vom 12. Mai.** (Offizieller Bericht.) Die Börse war still. Bank- und Industrie-Aktien vollständig unverändert. Von Industrie-Aktien nur die Waggonfabrik auf 72 Proz. gedrückt, dagegen Emaillierwerke auf 94 Proz. erhöht. Die Aktien der Rab. Alsd. und Wittenberg-Brauerei stiegen 80 B.

## Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 12. Mai.

Weizen	psäl.	—	18.—	Haser, württ.	Alp	—	—
„ norddeutscher	—	—	—	„ amerik. meiser	—	—	—
„ russ. Kama	17.60	—	18.—	„ Malsamer, Wied	—	—	—
„ Theoboda	18.—	—	18.25	„ „Donau	12.60	—	—
„ Saronska	18.—	—	—	„ „Sa Plata	—	—	—
„ Wirta	17.80	—	18.—	„ „Kohltraps, d. neuer	—	—	—
„ Zagatara	17.50	—	18.—	„ „Kleinfarmen deutsch. I	105.—	110.—	—
„ rumänischer	17.—	—	18.—	„ „II	94.—	98.—	—
„ am. Winter	—	—	18.20	„ „amerik.	94.—	100.—	—
„ Chicago II	—	—	—	„ „neuer Pfälzer	—	—	—
„ Manitoba I	—	—	—	„ „Suzerne	112.—	117.—	—
„ „Balla Balla	17.80	—	—	„ „Provenc.	118.—	120.—	—
„ Kansas II	—	—	18.—	„ „Spartette	38.—	34.—	—
„ Californier	18.—	—	—	„ „Heinrich mit Has	—	—	—
„ „Sa Plata	—	—	17.60	„ „bei Waggon	—	—	—
„ Kernen	—	—	18.—	„ „Häbbl	—	—	—
„ Roggen, psäl.	—	—	15.10	„ „bei Waggon	—	—	—
„ „russischer	—	—	15.25	„ „Am. Petroleum Has	—	—	—
„ „rumänischer	—	—	—	„ „fr. mit 20% Tara	—	—	—
„ „norddeutscher	—	—	—	„ „Am. Petrol. Waga.	—	—	—
„ „amerik.	—	—	—	„ „Am. Petrol. in Gist.	—	—	—
„ „Werte, hierl.	16.—	—	—	„ „p. 100konettoverloft	—	17.80	—
„ „Pfalzer	18.—	—	16.50	„ „Rust. Petrol. fr. Has	—	20.50	—
„ „ungarische	—	—	—	„ „Rust. Petrol. Waga.	—	19.50	—
„ „Hutter	—	—	18.—	„ „Rust. Petrol. in Gist.	—	18.50	—
„ „Werte rum. Bran	—	—	—	„ „Kernen p. 100konetto	—	15.90	—
„ „Haser, bad.	17.—	—	18.—	„ „Kohltraps, verfeuert	—	106.—	—
„ „russischer	17.50	—	18.—	„ „70er Spirit	—	—	—
„ „norddeutscher	17.75	—	18.—	„ „90er do. unvers.	—	24.50	—

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4  
29.— 28.— 27.— 26.— 25.— 24.—  
Roggenmehl Nr. 0) 28.50 1) 20.50.

Welsen fester. Roggen etwas höher. Gerste unverändert. Haser höher. Mais behauptet.

Reichsbank-Disk. 3 % Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.)

in	Russ. Sicht	2 1/2—3 Monate
Heidelberg	100	108.70
Amsterdam	100	81.25
Belgien	100	81.25
Italien	100	79.35
London	100	20.485
Madrid	100	—
New-York	100	—
Paris	100	81.80
Schweiz	100	81.06
Petersburg	100	—
Triest	100	—
Wien	100	85.083
do.	100	85.125

Verantwortlich für Politik: H. A. Guss Wäcker, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Guss Wäcker, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Greddeker, für den Inseratenteil: Karl Uffel. Druck und Verlag der Dr. H. Guss'schen Buchdruckerei G. m. b. H.



